

A AUSSIGER
BEITRÄGE B

GERMANISTISCHE SCHRIFTENREIHE
AUS FORSCHUNG UND LEHRE

12

2018

12. JAHRGANG

*Regionale und korporative Identitäten
und historische Diskontinuität*

Hrsg. von

Renata Cornejo, Kristina Kaiserová und Manfred Weinberg



ACTA UNIVERSITATIS PURKYNIANAE
FACULTATIS PHILOSOPHICAE STUDIA GERMANICA

AUSSIGER BEITRÄGE

Germanistische Schriftenreihe aus Forschung und Lehre

Redaktionsrat:

Hana Bergerová (Ústí n. L.), Renata Cornejo (Ústí n. L.), Věra Janíková (Brno), Prof. Dr. Heinz-Helmut Lüger (Bad Bergzabern), Mario Saalbach (Vitoria-Gasteiz), Georg Schuppener (Leipzig/Ústí n. L.), Petra Szatmári (Budapest), Sandra Vlasta (Mainz), Karin Wozonig (Ústí n. L.)

E-Mail-Kontakt: ABRedaktion@ujep.cz

Für alle inhaltlichen Aussagen der Beiträge zeichnen die Autor/innen verantwortlich.

Hinweise zur Gestaltung der Manuskripte unter: <http://ff.ujep.cz/ab>

Die Zeitschrift erscheint einmal jährlich und ist bis auf die letzte Nummer bei GiNDok (www.germanistik-im-netz.de/gindok) elektronisch abrufbar.

Anschrift der Redaktion: Aussiger Beiträge
Katedra germanistiky FF UJEP
Pasteurova 13, CZ-40096 Ústí nad Labem

Bestellung in Tschechien: Knihkupectví UJEP
Pasteurova 1, CZ-40096 Ústí nad Labem
knihkupectvi@ujep.cz

Bestellung im Ausland: PRAESENS VERLAG
Wehlistraße 154/12, A-1020 Wien
bestellung@praesens.at

Design: LR Consulting, spol. s r. o.
J. V. Sládka 1113/3, CZ-41501 Teplice
www.LRDesign.cz

Technische Redaktion: martin.tresnak@gmail.com

Auflage: 230

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung aus dem Fonds für institutionelle Forschung für das Jahr 2018 der Philosophischen Fakultät der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem.

© Univerzita J. E. Purkyně v Ústí nad Labem, Filozofická fakulta
Ústí nad Labem, 2018

© Praesens Verlag Wien, 2018

ISSN 1802-6419

ISBN 978-80-7561-150-5 (UJEP), ISBN 978-3-7069-1025-5 (Praesens Verlag)

Am nächsten Tag begann **Zdeněk Mareček** (Brünn) die Sektion „Erweiterte Chronotope“ mit einem Vortrag zur Vertreibung der Brüner Deutschen, diesmal anhand der verschriftlichten Erinnerungen der in den 1920er und 1930er Jahren Geborenen, denen er den Umgang seiner eigenen Generation mit den Ereignissen kontrastierte. So wurde eine zunehmend ausdrückliche Auseinandersetzung mit der durch die Vertreibung verursachten Diskontinuität erkennbar, die 2015 in einer Deklaration der Abgeordnetenversammlung der Stadt über die Versöhnung und eine gemeinsame Zukunft mit den Deutschen mündete. **Martin Maurach** (Opava) befasste sich anhand zweier in jüngerer Zeit erschienener Ausstellungskataloge historischer Ansichtskarten von Troppau sehr detailreich mit der in diesem ‚Medium‘ sichtbar werdenden historisch vielfach gebrochenen urbanen Identität der Stadt. Beendet wurde die Tagung mit einem Vortrag von **Ingrid Hudabiunigg** (Pardubice) zur Selbstinszenierung Pilsens als europäischer Kulturhauptstadt 2015. Sie kritisierte, dass die Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung der Stadt dabei kaum thematisiert worden sei. Dem stellte sie das Projekt des Pilsner Kunststudenten Jakub Hadrava entgegen, der in der nach 1945 verfallenen Kirche in Luková 32 Skulpturen aus Gips ausstellte, die die Geister der Sudetendeutschen darstellen sollten.

Wie immer bei solchen interdisziplinär ausgerichteten Veranstaltungen konnte man im Vorfeld keineswegs sicher sein, ob sich tatsächlich ein gemeinsames und konstruktives Gespräch ergeben würde. Das Ergebnis aber überbot die Erwartungen: Nicht nur bildete sich – trotz der heterogenen Perspektiven – ein deutlich erkennbarer roter Faden heraus, sondern gerade die unterschiedlichen Blicke beförderten sehr grundsätzliche und ergiebige Diskussionen zur Erinnerungskultur (auch im Kontrast zwischen Deutschland und Tschechien).

Manfred Weinberg (Praha)

„Experimentierräume: Herausforderungen und Tendenzen“. Tagung des Tschechischen Germanistenverbandes in Pilsen, 23.–25. Mai 2018

Vom 23. bis zum 25. Mai 2018 fand im Forschungszentrum NTIS an der Westböhmisches Universität in Pilsen die biennale Konferenz des Tschechischen Germanistenverbandes unter dem Titel *Experimentierräume: Herausforderungen und Tendenzen* statt. Organisiert und operativ durchgeführt wurde sie diesmal vom Lehrstuhl für deutsche Sprache der Pädagogischen Fakultät sowie dem Lehrstuhl für Germanistik und Slawistik der Philosophischen Fakultät der Westböhmisches Universität in Pilsen. Die Konferenz war international ausgerichtet und konnte insgesamt ca. 130 Teilnehmer/innen aus fast 15 verschiedenen Ländern begrüßen.

Den Auftakt und gleichzeitig ersten Programmpunkt bildete eine Führung durch die Pilsner Innenstadt, gestaltet wurde sie von Jiří Stočes und Jürgen Ehrenmüller, beide von der Pädagogischen Fakultät. Dieser schloss sich eine Besichtigung der weltberühmten Pilsner-Urquell-Brauerei an. Im Brauereilokal Na Spilce ließen die Konferenzteilnehmer/innen den ersten Tag bei klassischer böhmischer Küche ausklingen.

Der nächste Konferenztag begann mit der feierlichen Eröffnung im großen Hörsaal des NTIS-Forschungszentrums. Begrüßt wurden die Teilnehmer/innen von doc. Dr. RNDr. Miroslav Holeček, dem Rektor der Westböhmisches Universität, Prof. Dr. Lenka Vaňková, der Vorsitzenden des Germanistenverbandes der Tschechischen Republik, Susanne Lüttke vom Referat Germanistik, deutsche Sprache und Lektorenprogramm des DAAD, Dr. Alexandra Millner von der Aktion Österreich – Tschechische Republik, Dr. Knuth Noke, dem Leiter der Spracharbeit mit regionalem Fachauftrag des Goethe-Instituts Prag, und Dr. Andrea Königsmarková, der Leiterin des Lehrstuhls für Germanistik und Slawistik an der Philosophischen Fakultät. Moderiert wurde die Eröffnung von Dr. phil. Michaela Voltrová, die den Lehrstuhl für die deutsche Sprache an der Pädagogischen Fakultät leitet.

Der erste der drei den Grußworten folgenden Plenarvorträge war der Sprachwissenschaft gewidmet: **Maria Thurmair** (Regensburg) beschäftigte sich in ihrem Vortrag *Wenn sich Schriftlichkeit und Mündlichkeit mischen...* ausgehend von einem Korpus authentischer Texte mit Phänomenen der neueren Sprachverwendung, die eine Vermischung von mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch aufweisen. Dabei analysierte sie nicht nur Textsorten wie etwa Vorlesungen und Chats, bei denen diese als konstitutiv anzusehen ist, sondern auch Fälle, bei denen beispielsweise einzelne sprachliche Charakteristika mündlicher Sprache in konstitutiv schriftlichen Texten auftreten. Sie ging dabei außerdem darauf ein, ob diese Fälle zunehmen würden. Der nächste Plenarvortrag zur Didaktik von Deutsch als Fremdsprache wurde von **Renate Faistauer** (Wien) gehalten. Sie sprach zum Thema *Höher – schneller – weiter? Deutsch als Fremdsprache-Unterricht zwischen Kompetenzorientierung und Methodenpluralismus* und behandelte die Frage, welche Möglichkeiten Unterricht eröffnen könne, zielgruppenadäquat zu handeln und dabei der ständigen Forderung nach Standardisierung einhergehend mit einem beliebig wirkenden Methodenpluralismus zu entkommen. Der Plenarvortrag *Wenn ein Architekt Sätze baut. Friedrich Achleitners Miniaturen* von **Dana Pfeiferová** (Pilsen) eröffnete die Diskussion zur experimentellen Literatur; in ihm nahm die Poetik der Provokation, vertreten durch die Aktionskünstler der Wiener Gruppe, eine zentrale Stelle ein. Achleitners literarische Miniaturen repräsentieren Selbstreflexionen des Schriftstellers, insbesondere zum Thema der Autorschaft. Hervorgehoben wurden interdisziplinäre Aspekte, ausgehend von der komplexen Position des Sprachvirtuosen und Architekten, der sich aus dieser Perspektive als genauer Beobachter, tiefsinniger Analytiker und zugleich als avantgardistischer Künstler entpuppte. Die Rolle als Autor und der Beruf als Architekt prägen die thematische und strukturelle Ebene seiner Textkompositionen, wobei das Wort als Grundelement im Baukasten der Sprache fungiert.

Nach den Plenarvorträgen wurde die Arbeit in den sechs parallel laufenden Sektionen fortgesetzt, wobei jeweils zwei der Sprachwissenschaft, der Literaturwissenschaft und der Didaktik gewidmet waren: In den beiden sprachwissenschaftlichen Sektionen zu „Sprachwandel und Sprachgebrauch als (multimediale) Experimentierräume“ suchten die Teilnehmer/innen zu ergründen, welche medialen und gesellschaftlichen

Veränderungen zu Experimenten mit Sprache anreg(t)en, wie die Sprecher/innen auf neue Herausforderungen und Bedürfnisse reagier(t)en bzw. wie die neue digitale Welt des 21. Jahrhunderts die deutsche Sprache mit ihren vielfältigen neuen Kommunikationsformen beeinflusst.

Unter dem Titel „Experimente, Herausforderungen und Tendenzen in der Fremdsprachendidaktik des 21. Jahrhunderts“ wurden in den didaktischen Sektionen Experimente und neue Zugänge und Methoden in der Erforschung des Fremdsprachenlernens sowie neue Ansätze in der Didaktik des Unterrichts in Deutsch als Fremdsprache vorgestellt und diskutiert.

Die beiden literaturwissenschaftlichen Sektionen, von denen eine explizit nur die österreichische Literatur umfasste, diskutierten „Literarische Experimente als Lust, Spiel und Herausforderung“ auf konzeptioneller, sprachlicher und inhaltlicher Ebene bei Autoren und Autorinnen wie Gert Jonke, Alfred Döblin, Oswald Wiener, Brigitte Falkner, Milo Rau und vielen weiteren, aber auch bei Genrefiguren wie etwa dem Kasperl oder auf der Ebene der Interpretation und neuer Zugänge.

Aufgrund der hohen Anzahl an Vorträgen bei der Konferenz ist es leider nicht möglich, über alle zu berichten. Exemplarisch wird daher hier nur auf die Sektion zur österreichischen experimentellen Literatur eingegangen, die mit dem Beitrag von **Dalibor Tureček** (České Budějovice) startete, der sich mit der tschechischen Rezeption der deutschsprachigen Literatur um 1900 beschäftigte. **Vahidin Preljević** (Sarajevo) untersuchte ausführlich die Urszenen der Avantgarde und legte dabei den Fokus auf den Stellenwert des literarischen Experiments in der österreichischen Literatur zwischen 1900 und 1920. Mit dem ‚Experimentierkasten‘ von L. W. Rochowanski, dessen literarische Werke aus ästhetischer Hinsicht als expressionistisch, futuristisch, progressiv bzw. surrealistisch etikettiert wurden, befasste sich **Jan Budňák** (Brno) in seinem Beitrag. Einen besonderen Ansatz stellte **Katalin Teller** (Budapest) mit ihrem Vortrag *Der Blick von oben als literarische Versuchsanordnung* vor, der sich mit der fiktionalen Bearbeitung der Blickproblematik literarischer Figuren auseinandersetzte, ausgehend von emblematischen, weniger bekannten Prosawerken von Franz Kafka, Erwin H. Rainalter, Milo Dor, Angela Carter und Aglaja Veteranyi. **Manfred Müller** (Wien) untersuchte, im Sinne Walter Benjamins, die sogenannten wolkigen Stellen in den Texten von Franz Kafka, die eine Abkehr von der bekannten, sinnlich erfassbaren Welt und den Übergang in eine ‚obrige‘ anzeigen; Stellen, an denen die Verwandlungen stattfinden, dementsprechend die empirische Ebene verlassen und in eine parabolische übergehen. **Alexandra Millner** (Wien) bot einen ausführlichen Überblick zu Ausformungen der bekannten Genrefigur des Kasperls im experimentellen Drama des 20. Jahrhunderts an Beispielen von Albert Drach, H.C. Artmann, Konrad Bayer, Gerhard Rühm und Peter Handke. **Stefan Krammer** (Wien) befasste sich mit der Frage nach den Möglichkeiten der Abbildung von Wirklichkeit (insbesondere durch Sprache), dem Verhältnis zwischen dem Zeichen und seiner Bedeutung sowie der Relation zwischen Wirklichkeit und Fiktion am Beispiel der szenischen Verbarien der Wiener Gruppe. **Fatima Naqvi** (New Brunswick) widmete ihre Untersuchung

den „pneumatische Hüllen“ der Architektur und des Sprachexperiments, wobei das Motiv des Urbanen in Peter Handkes Werke verfolgt wurde. Mit *Ordnen, Orientieren – das System Jonke* war der Vortrag von **Edit Király** (Budapest) betitelt. Er stellte sich das Ziel zu untersuchen, wie die unterschiedlichen räumlichen und sprachlichen Ordnungen als experimentelle Schreibweise funktionieren. **Konstanze Fliedl** (Wien) befasste sich mit dem Begriff Palindrom und seiner Anwendung seit der Antike bis in die Gegenwart aus der Perspektive seiner metaphysischen und magischen Bedeutungen. Ausgehend von der sprachmystischen Komponente und der experimentellen Wesenheit beleuchtete sie Palindrom-Beispiele von Brigitta Falkner und Oskar Pastior. Einen weiterführenden Vortrag, der sich mit dem Werk von Brigitta Falkner auseinandersetzte, bot **Vincenza Scuderi** (Catania), indem sie das Phänomen der literarischen Grenzüberschreitungen und der Hybridisierung thematisierte. Zugleich behandelte sie weitere Aspekte in ihrer ausführlichen Einführung zur Lesung der Autorin Brigitta Falkner, die im Rahmen der Konferenz stattfand. **Zdeněk Pecka** (České Budějovice) beschäftigte sich in seinem Vortrag *Postende Poeten. Fragen zur Literatursoziologie im Internet* mit Fragen der gegenwärtigen digitalen Literatur, am Beispiel der „Ghostwriting-Experimente“ der Gruppe Traumawien und anderer digitaler Aktionisten. **Erkan Osmanović** (Brno) befasste sich mit Peter Turrinis kritischem Volksstück *Fremdenzimmer* (2018), das er als Brücke zwischen den Kulturen betrachtet. **Eleonora Ringler-Pascu** (Temeswar) widmete sich der experimentellen Dichtung von Ernst Jandl, der für seine Experimente mit Sprachregistern und Kompositionsformen bekannt ist. Besondere Aufmerksamkeit wurde dabei auf die Performativität der neuartigen Texte gerichtet bzw. auf die außergewöhnliche Präsenz des Dichters als Vortragskünstler, schließlich sind Schriftlichkeit und performative Inszenierung in seinem Fall unzertrennlich. **Laura Cheie** (Temeswar) befasste sich in ihrem Vortrag *Paul Celans poetische Narrenmaske* mit einer weniger bekannten Facette des Dichters: Sie näherte sich minutiös einzelnen lyrischen Texten an und verwies auf die sprachlichen Techniken der experimentellen Lyrik, die in Celans scheinbar humorvollen Sprachspielen als Instrument der Provokation und Warnung funktionieren. Das Werk Marlen Haushofers wurde aus der Perspektive der Cultural Animal Studies von **Pavel Knápek** (Pardubice) analysiert, vorwiegend ihr Roman *Die Wand*. **Adam Szinger** (Szeged) untersuchte die frühe Schaffensperiode von Thomas Bernhard, Lyrik und Prosa, mit einem Schwerpunkt auf dem experimentellen Sprachgebrauch, dem ironischen Spiel und den Übertreibungen. **Thomas Eder** (Wien) griff in seinem Vortrag das Thema der österreichischen Neo-Avantgarde und ihrer Re-Poetisierung auf, indem er auf die Bedeutung der Dichter Reinhard Priessnitz und Franz Josef Czernin verwies, in deren Nachfolge Gegenwartsautoren und -autorinnen wie Ferdinand Schmatz und Anne Cotten stehen. **Václava Beyerová** (Brno) untersuchte Motive der Trauer und der Angst in Marianne Grubers Prosawerk *Protokolle der Angst*, mit dem Ziel, die experimentelle Erzählform hervorzuheben. Die Sektion wurde von **Andrea Bartl** (Bamberg) abgeschlossen. In ihrem Beitrag analysierte sie die Literarisierung des österreichischen Kriminalfalls Kampusch durch Kathrin Röggla und andere

Autoren und Autorinnen, indem sie diverse Fragen hinsichtlich der Adaption eines realen Verbrechens stellte.

Die Sektion offenbarte die Vielseitigkeit der literarischen Experimente, die als Phänomen der Avantgarde betrachtet werden können, als ästhetische Versuche in einem bestimmten historischen Kontext, die über ihre Manifestationsformen die Grenzen des Poetischen erweitern.

Den Abschluss der Konferenz bildete eine Lesung der österreichischen Schriftstellerin **Brigitte Falkner**, wie bereits erwähnt moderiert von Vincenza Scuderi. Im Rahmen der Konferenz hatten die Teilnehmer/innen die Möglichkeit, eigene wissenschaftliche Experimente und Forschungsergebnisse sowie Forschungsperspektiven vorzustellen und mannigfaltige aktuelle Themen und Probleme aus allen Bereichen der Germanistik zu erörtern. Dass das Rahmenthema von Interesse für die Forschung ist, zeigte die große Anzahl der Wissenschaftler/innen, die an der Konferenz teilgenommen haben. Die gehaltenen Referate werden in Sammelbänden im Verlag der ZČU herausgegeben. Auf der Konferenzwebsite laden Fotos zu einem Rückblick ein (<https://konferenz2018.zcu.cz/photo/>).

Ohne Sponsorinnen und Sponsoren wäre diese Konferenz nicht möglich gewesen. Es sei daher an dieser Stelle allen gedankt, die sie unterstützt haben.

Die nächste Tagung des Tschechischen Germanistenverbandes findet 2020 an der Universität Ostrava statt.

Eleonora Ringler-Pascu (Temeswar), Jürgen Ehrenmüller (Plzeň)

„Wie schreibt man transkulturelle Literaturgeschichte?“ Internationale Tagung der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Prag, 15.–16. November 2018

Vom 15. bis 16. November 2018 fand in Prag die erste internationale Fachtagung mit dem Titel *Wie schreibt man transkulturelle Literaturgeschichte?* statt. Veranstalter wurde sie von der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik anlässlich der Gründung der Germano-bohemistischen Forschungsgruppe 2017.

Die Tagung eröffnete Ing. Pavel Janáček, PhD., Leiter des Instituts für tschechische Literatur an der Akademie der Wissenschaften. In seinem Begrüßungswort machte er auf die 2018 erschienene Publikation *Literární kronika první republiky* (Literaturchronik der ersten Republik) von P. Šámal, T. Pavlíček, V. Barborik und P. Janáček aufmerksam und kündigte das Vorhaben an, das *Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmisches Länder* an (2017, hrsg. v. P. Becher, S. Höhne, J. Krappmann, M. Weinberg) ins Tschechische zu übersetzen.